



# Japan 2008 - 2010

Ein persönlicher Kurzbericht aus 2,5 Jahren Leben, Studieren und Arbeiten in einer fremden Kultur

## *Kurzfassung*

Schwer lassen sich die Eindrücke aus 2,5 Jahren Leben, Studieren und Arbeiten in Japan auf zwei Seiten zusammenfassen. Am Ende steht die große Warum-Frage und man weiß nur, dass man einen unendlich wertvollen Schatz auf der Straße des Lebens eingesammelt hat; ein Schatz der sicher ein Leben lang erhalten bleibt.



## *Studium*

Gekommen nach Japan bin ich über das Studien-Austauschprogramm der HTW Saarbrücken. An dieser Stelle sei daher mein Dank an Frau Doris Kollmann und Herr Prof. Dr. Holger Buck für die Unterstützung in allen administrativen Fragen zum Ausdruck gebracht, was den Aufenthaltes im ersten Jahr in jedem Fall sehr angenehm gestaltet hat.

Das Studium für sich betrachtet findet in weiten Teilen in Englisch statt und ist in seiner Herausforderung sehr gut zu bestehen. Zeit besteht genug um die Stadt und das Land zu entdecken. Dabei liegt der Campus der Aoyama Gakuin University im pulsierenden Herzen Shibuyas, das Zentrum Tokios. Jede Zugfahrt zur Uni bedeutet an einem der belebtesten Bahnhöfe der Welt auszusteigen und Teil des Ganzen zu werden.

## *Arbeit*

Nach dem Studium kommt der Beruf, auch in Japan. Wer die Möglichkeit eines Praktikums hat, sollte diese Erfahrung mitnehmen, denn es ist von großem Wert zu verstehen, wie eine der größten Wirtschaftsnationen in Messen, Meetings und täglichem Miteinander funktioniert.



## *Leben*

Wohnen wird man aller Wahrscheinlichkeit nach auf nicht allzu großem Raum, dafür bieten die überall verteilten Guest Houses mit stets integriertem Internet und Ausstattung, flexible Möglichkeiten zentral zu wohnen. Spätestens das reichhaltige Angebot an Essen macht den kleinen Wohnraum wieder wett, und Japan bietet viel mehr als Sushi.

## *Tokio*

Zusammen mit Yokohama gehört Tokio zu den größten Ballungsgebieten dieser Erde. Die Stadt bietet für jeden Geschmack das Richtige und erfüllt alle irdischen Bedürfnisse: Kultur, Feiern, Sport, Sehenswürdigkeiten, Speisen sind nur die üblichen Hauptverdächtigen die man in hier inhalieren kann, bis das Fernwehasthma kuriert ist. Dabei sind es auch insbesondere die kleinen Dinge, die man täglich neu erkennt und die immer in einem neuen Licht erscheinen.

Sollte die Großstadtlust zwischendurch dem Naturhunger weichen, so bietet die nähere Umgebung genügend Ausreißermöglichkeiten. Binnen 1-1,5 Stunden Zugfahrt befindet man sich an Stränden, in den Bergen oder in alten Tempelanlagen, bei denen man sehr gut mal die Seele baumeln lassen kann.

Ich wünsche eine tolle Zeit!

Martin-Georg Rieger

